



### Die römische Grossstadt Augusta Raurica (Augst)

**Samstag, 12. Oktober 2013, 8.15 – ca. 14.00 Uhr**

**Organisation und Leitung: Dr. Britta Leise**

**Preis pro Person: Fr. 70.-**

Wir haben mit dieser Halbtagesexkursion die Gelegenheit die Ausgrabung und das Museum der ehemaligen römischen Grossstadt Augusta Raurica zu besichtigen. Geführt werden wir von Frau Dr. Debora Schmid (Leiterin Archäologie und Forschung) sowie dem Numismatiker Markus Peter. Augusta Raurica gilt als die besterhaltene römische Stadt nördlich der Alpen, da auf ihrem Gebiet keine mittelalterliche bzw. neuzeitliche Stadt entstand. Der Ort entwickelte sich nach der Gründung 44 v.Chr. zu einer ansehnlichen römischen Stadt auf der Nordseite der Alpen mit ca. 10 000 – 15 000 Einwohnern. Zur Zeit der höchsten Blüte, während der langen Friedenszeit vom 1. bis zum 3. Jahrhundert, hatte Augusta Raurica alles, was zum römischen Leben gehört. Das Handwerk blühte: So räucherte man Schinken und Speck für den Export in andere Gegenden des Römischen Reiches. Es gab ein Theater, ein Amphitheater, ein Hauptforum, verschiedene kleinere Foren, einen Aquädukt, diverse Tempel sowie mehrere öffentliche Bäder. Allein im imposanten Theater konnten einst 6000 Menschen den Spektakeln folgen. Die Ausgrabungen und Rekonstruktionen alter Gebäude sind heute allerdings immer noch in vollem Gange.

Nach der Führung nehmen wir ein gemeinsames Mittagessen ein, bevor wir wieder zurück nach Schaffhausen fahren.



Historischer Verein des Kantons Schaffhausen



**Exkursionen 2013**



**Arllesheim und die Eremitage:  
ein Landschaftsgarten des 18. Jahrhunderts**

**Samstag, 4. Mai 2013, 7.00 – ca. 19.00 Uhr**  
**Organisation und Leitung: Dr. René Specht**  
**Preis pro Person: Fr. 150.–**

Arllesheim (Ersterwähnung 708) gehörte seit 1239 dem Bischof von Basel. 1528 wurde das Dorf reformiert, 1582 jedoch rekatholisiert und 1678 Sitz des Domkapitels. Durch den Bau von Dom und Domherrenhäusern wurde aus Arllesheim ein kulturelles und politisches Zentrum des Fürstbistums. 1790 wurde das Domkapitel vertrieben. Arllesheim kam unter französische Herrschaft, wurde 1815 Basel zugeteilt und schloss sich 1832 dem Kanton Basel-Landschaft an.

In den 1780er-Jahren liessen die Adlige Balbina von Andlau und ihr Cousin, der Domherr Heinrich von Ligertz, am Dorfrand die Eremitage anlegen, den grössten sog. «englischen» Garten in der Schweiz. Die Anlage nutzt die Topographie des malerischen Seitentals der Birs, mit Felsen, Grotten, Wiesen und Weihern. Die geistes- und kulturgeschichtliche Bedeutung der Anlage, die Besucher aus ganz Europa anzog, die späteren Veränderungen und die Pflegemassnahmen der jüngsten Zeit erschliessen sich am besten unter kundiger Führung, wofür wir lic. phil. Brigitte Frei-Heitz, Denkmalpflegerin, und lic. iur. Sybille von Heydebrandt gewinnen konnten.

Auf das Mittagessen im Gasthof «zum Ochsen» folgen die Besichtigung des Doms und die Vorführung der Orgel durch den Domorganisten Peter Koller. Der vom Eichstätter Architekten Jakob Engel gebaute Dom wurde zwischen 1759 und 1761 im Rokokostil erneuert. Die Orgel wurde von

Johann Andreas Silbermann (1712–1783), Sohn von Andreas Silbermann, erbaut.

Auf der Rückfahrt ist ein Halt in Sissach geplant. Das dortige Schloss Ebenrain wurde 1774–1776 von Samuel Werenfels für einen Seidenbandfabrikanten als Sommersitz errichtet. Der ursprünglich im französischen Stil gehaltene Garten wurde im 19. Jahrhundert mehrfach dem jeweiligen Zeitgeschmack angepasst.



**Auf den Spuren der Habsburger zu Höhepunkten der  
Klosterarchitektur**

**Samstag, 8. Juni 2013, 8.00 – ca. 17.30 Uhr**  
**Organisation und Leitung: Dr. Roland E. Hofer**  
**Preis pro Person: Fr. 150.–**

Die ursprünglich aus dem Elsass stammende Familie der Habsburger hinterliess im Kanton Aargau vielfältige Spuren. Nicht nur ihre «Stammburg» sondern vor allem Kirchen und Klöster zeugen von der jahrhundertelangen Verbundenheit der Habsburger mit dem Aargau. Die Exkursion widmet sich drei herausragenden Bauwerken, die zugleich Höhepunkte der Klosterarchitektur der Schweiz sind. Die erste Station bildet das 1027 vom Ehepaar Ita von Lothringen und Radbot von Habsburg gegründete Benediktinerkloster Muri. Muri zeigt eine in der Qualität für die

Schweiz einzigartige Verschmelzung von gotischen Elementen und barockem Zentralbau. Muri ist zugleich mit der Loretokapelle seit 1971 die jüngste Grablege des Hauses Habsburg. So ruhen in der Loretokapelle die Herzen des letzten Kaiserpaares von Österreich Karl (1887-1922) und Zita (1892-1989).

Die zweite Station bildet das 1227 von Heinrich von Rapperswil gegründete Zisterzienserkloster Wettingen, das besonders von den Habsburgern gefördert wurde. Wettingen wurde zu Beginn von Mönchen aus Salem am Bodensee besiedelt und entwickelte sich rasch zu einer der wichtigsten Abteien in der Schweiz. Die charakteristische Grundrissform für ein Zisterzienserkloster ist erhalten. Besonders sehenswert ist die Kirche mit prachtvoller Spätrenaissance- und Rokoko-Ausstattung und einem der eindrucksvollsten Chorgestühle überhaupt.

Nach dem Mittagessen im ältesten Gasthaus der Schweiz, dem neben dem Kloster Wettingen gelegenen «Sternen Kloster Wettingen», besuchen wir als dritte Station das 1310 von Elisabeth von Österreich am Ort der Ermordung ihres Ehemanns und Oberhauptes der Familie Habsburg König Albrecht I. gegründete franziskanisch-klarissische Doppelkloster Königsfelden. Das Kloster diente als dynastisches Mausoleum der Familie Habsburg. Entsprechend reich wurde das Kloster mit Spenden und Stiftungen ausgestattet. Dies findet in den für die Schweiz einmaligen, im 14. Jahrhundert errichteten farbigen Glasfenstern im Chor ihren Ausdruck. Diese Glasfenster reichen in der Qualität und im Bildprogramm an die besten europäischen Glasfenster in französischen Kathedralen heran und sind Ausdruck des künstlerischen Anspruchs der Stifterfamilie Habsburg. Achtung: Bitte Feldstecher mitnehmen, da wir die Glasfenster intensiv betrachten werden.



**Haigerloch und Hohenzollern :  
Neuere Geschichte auf der Schwäbischen Alb**

**Samstag, 14. September 2013, 8.15 – ca. 17.30 Uhr**  
**Organisation und Leitung: Dr. Britta Leise**  
**Preis pro Person: Fr. 130.–**

Fliederstädtchen, Felsenstädtchen, barockes Kleinod und «Wiege der Atomforschung»: Viele Namen hat man der Stadt Haigerloch schon gegeben. Sie spiegeln die vielen Facetten der 11 000 Einwohner-Stadt im Eyachtal wider. Der Stadtrundgang führt uns beginnend bei der St. Annakirche über das Plateau (Blick zum Schloss) zur evang. Kirche (Nachbildung des hl. Abendmahl nach Leonardo da Vinci) bis zum Atomkellermuseum, das wir besichtigen werden. Wegen der Bombardierung Berlins verlegten die Kernphysiker um Professor Heisenberg und Professor von Weizsäcker ihren Versuchsreaktor 1944 ins ferne Haigerloch. Versteckt und sicher im Muschelkalk des schmalen Eyachtals, geschützt durch mächtige Felsen, kommt die Kettenreaktion im Uranreaktor in Gang. Die ganze spannende Geschichte erfahren wir heute im ehemaligen Bierkeller des Haigerlocher Schwanenwirts, der damals zum Höhlenforschungslabor umgebaut wurde. Unter anderem erwartet Sie dort eine originalgetreue Rekonstruktion des Reaktors und der Experimentiertisch von Otto Hahn.

Nach dem Mittagessen in einem nahegelegenen Restaurant in Haigerloch fahren wir weiter zur Burg Hohenzollern, dem Stammsitz des Preussischen Königshauses und der Fürsten von Hohenzollern. Bei einer Exklusivführung durch die Schau- und Prunkräume der Burg begeben wir uns auf eine Reise durch die deutsche Geschichte.